

Mumbai as a melting pot.
Representation of Mumbai in literary texts.

Sneha Mahajan, Pune, India

Abstract

Mumbai - Mini India - is a place of eternal change in all areas of life, a melting pot of migrants, refugees, immigrants and of different religions, languages, social classes and cultures. This article tries to analyze and present the reflection of Mumbai in some selected literary texts from different languages - true to the motto: "Migration is not new, it is as old as humanity." (Kadir von Lohuizen, Danish journalist).

The paper was presented in October 2017 at the '*GIG (Gesellschaft für Interkulturelle Germanistik)*' at the **Europa University Flensburg, Germany** and was published in May 2019 in the international research journal entitled '*Grenz-Übergänge. Zur ästhetischen Darstellung von Flucht und Exil in Literatur und Film*'

Mumbai als Schmelztiegel

Zur Darstellung von Mumbai in literarischen Texten

Sneha Mahajan

Deutschlehrerin am Modern College of Arts Science & Commerce Shivajinagar, Pune, Indien

Abstract

Mumbai – Mini-Indien – ist ein Ort des ewigen Wandels in allen Lebensbereichen, ein Schmelztiegel von Migranten, Flüchtlingen, Einwanderern sowie von unterschiedlichen Religionen, Sprachen, Sozialschichten und Kulturen. In diesem Beitrag wird versucht, die Widerspiegelung von Mumbai in einigen ausgewählten literarischen Texten aus unterschiedlichen Sprachen zu analysieren und darzustellen – getreu dem Motto: »Migration is not new, it is as old as humanity.« (Kadir von Lohuizen, dänischer Journalist)

1. Einleitung

1.1 Historischer Überblick

Mumbai, die Hauptstadt des indischen Bundeslandes Maharashtra, das Finanz- und das Wirtschaftszentrum Indiens und der Geburtsort von Bollywood, gehört mit 18,4 Millionen Einwohnern zu den bevölkerungsreichsten Städten der Welt. Mumbai, das an der Westküste Indiens am Arabischen Meer liegt, ist die sechstgrößte Metropole der Welt. Früher bestand die Stadt aus sieben voneinander getrennten Inseln, die im Laufe der Zeit durch Landgewinnungsmaßnahmen zusammenwuchsen.

Die Kolis, das sind die Drawidischen Fischer, die Ureinwohner, bewohnten die Region Mumbais schon seit Jahrtausenden. Die ersten Spuren hinterließen die arischen Siedler schon um das Jahr 1500 v. Chr. Bis 600 v. Chr. besiedelten sie das östliche Gangestal. Während der nachfolgenden zwei Jahrtausende gehörte die heutige Region Mumbai verschiedenen Reichen an, unter anderem dem Maurya-Reich (bis 185 v. Chr.), dem Shatavahana-Reich (bis 220 n. Chr.) und dem Kshatrapa-Reich (bis etwa 300 n. Chr.). Anfang des 7. Jahrhunderts n. Chr wurde das Land von den Chalukyas erobert.¹

Als wichtigster Hafen nicht nur Indiens, sondern des ganzen indischen Subkontinents wurde Mumbai als ein frei zugängliches ›Gateway‹ für die Ausländer bezeichnet. Vom 15. Jahrhundert bis 1974 wurde die Stadt und damit Indien von verschiedenen Ländern und Königreichen kolonialisiert. 1508 segelte der portugiesische Forscher und Händler Francisco de Almeida mit seinem Schiff auf die Insel Bombay und verschaffte sich Kolonien auf dem westlichen

¹ <https://de.wikipedia.org/wiki/Mumbai#Geographie> [Stand: 07.07.2017].

Küstengebiet Indiens. Die Moghuls, darunter der Fürst Babur, der aus seinen angestammten Gebieten in Zentralasien verdrängt worden war, etablierte sich in Kabul und drängte von dort aus beständig weiter nach Indien. Über den Khyberpass gelangte er nach Indien und eroberte das Gebiet von Mumbai etwa im Jahr 1526. Vom 17. Jh. an wurde Indien dann von den Engländern kolonialisiert und regiert. Nachdem Indien im Jahr 1947 die Unabhängigkeit erlangt hatte, wurde am 1. Mai 1960 das Bundesland Maharashtra gegründet; die Stadt bekam den Status einer Metropole und wurde die Hauptstadt von Maharashtra. Früher Bombay genannt, heißt die Stadt ab 1995 offiziell Mumbai.

1.2 Einwanderung und Vielfalt in Mumbai

Die Allerersten, die als Einwanderer den Boden dieser Stadt betraten, taten dies bereits im 15. Jh. v. Chr. In der Zeit nach Christus, Anfang des 8. Jahrhunderts, siedelten sich Juden aus dem Jemen und die Anhänger der Religion Zarathustras, also die Parsen (auch Zoroastrier genannt), aus Persien und dem heutigen Iran an der Westküste Indiens an. Sie waren aus ihrem Heimatland, vor dem Ansturm der islamischen Eroberer, geflüchtet.

In der modernen Geschichte Indiens, insbesondere in den ersten Jahrzehnten des 20. Jhs., gab es in Indien große Wanderungsbewegungen. Nach der Aufteilung der Staatsgebiete von Indien und Pakistan kam es 1947 zu Vertreibungen auf beiden Seiten der Grenze, aber auch zu freiwilliger Migration. Zwischen 1991 und 2001 siedelten sich viele Menschen aus den Bundesländern Uttar Pradesh und Bihar auf der Suche nach beruflichen Tätigkeiten in Mumbai an. Die meisten wollten ihre Lebensqualität verbessern und in dieser wirtschaftlich, finanziell, technisch und sozial entwickelten Stadt ihre Träume verwirklichen. Wegen politischer Verfolgung und Naturkatastrophen flüchteten viele auch aus Bangladesch nach Mumbai, um sich dort ein sicheres und haltbares Leben aufzubauen. Mumbai nahm all diese Flüchtlingen und Zuwanderer auf. Manchen gelang es, ein gutes, ja sogar ein wohlhabendes Leben für sich zu schaffen; einige jedoch kämpfen nach wie vor ums tägliche Überleben.

Die Arier, die Moghuls, die Einwanderer aus anderen Staaten und die indischen Staatsbürger aus anderen indischen Bundesländern sind alle nach Mumbai gekommen, um dort zu bleiben und ansässig zu werden. Deshalb ist hier eine Vielzahl verschiedener Ethnien mit unterschiedlichen Sprachen, Kulturen und Religionen sowie Kasten zuhause. Unter der heutigen Bevölkerung Mumbais ist die Zahl der Hindus am größten, gefolgt von Moslems, Christen, Sikhs, Jains,

Buddhisten und Parsen. Die Vielfalt der Religionen bzw. Kulturen, Sitten und Sprachen macht Mumbai zu einer wahrhaft multikulturellen Metropole.

Das Hauptanliegen dieses Aufsatzes ist es, anhand der ausgewählten literarischen Texte Mumbai als ein Beispiel von Integration, Assimilation und Pluralität darzustellen.

2. Begründung des Themas

Mumbai wird in den ausgewählten literarischen Werken als eine Stadt der Einwanderer und Flüchtlinge dargestellt, was gut zum Thema der GiG-Konferenz in Flensburg und der Diskussion der soziopolitischen Veränderungen in Deutschland und Europa passt, die sich aus der Migration und den Schwierigkeiten der Integration von Flüchtlingen ergeben. Angeregt durch ein Seminar, das sich mit Berlin als erzählter Stadt beschäftigt und meinen Blick auf das Verhältnis von In- und Ausländern in dieser Kapitale gelenkt hat, fielen mir gewisse Parallelen zu meiner Heimatstadt Mumbai auf, insbesondere mit Blick auf die an beiden Orten zu beobachtende Pluralität der Kulturen. Diese Pluralität reflektieren denn auch die Texte, die im Folgenden besprochen werden.

3. Zur Auswahl der Texte

Die von mir ausgewählten literarischen Texte sind in drei unterschiedlichen Sprachen, nämlich Deutsch, Englisch und Marathi, der Landessprache von Maharashtra, verfasst. Für den Beitrag sind Texte ausgewählt worden, die mir zugänglich waren und sich intensiv mit unterschiedlichen Aspekten der Großstadt Mumbai auseinandersetzen. Um sich mit der Vielfalt dieser Stadt und ihrer vielschichtigen Darstellung in der Literatur zu beschäftigen, habe ich mich absichtlich gegen Reiseberichte und Reisebücher entschieden und fünf literarische Beispiele ausgewählt. Bei der Auswahl habe ich berücksichtigt, dass sich alle Texte auf die Entwicklung Mumbais nach 1945 beziehen, also nach der Unabhängigkeit Indiens. Die Texte sind keine Lobestexte, die die Stadt glorifizieren. Sie sind eher kritische Texte, bei denen die Stadt aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet wird.

4. Ausgewählte literarische Texte

4.1 *Die endlose Stadt* (Roman, Ulla Lenze)

In dem 2015 erschienen deutschsprachigen Roman *Die endlose Stadt* von Ulla Lenze geht es um zwei Frauen und deren Abenteuer in zwei verschiedenen Metropolen der Welt, nämlich in

Istanbul und Mumbai. Die Spurensuche von Holle und Theresa wird in diesem Roman mit wunderbaren Spiegelungen dargestellt. Theresa mietet die Wohnung von Holle in Mumbai, die der Liebe wegen zurück nach Istanbul geht. Theresa, die auf der Suche nach Fremdheit und exotischen Geschichten nach Mumbai kommt, erlebt hautnah, wie sich der Alltag in der indischen Metropole anfühlt. Sie flaniert durch die Stadt und erhält vielfältige Eindrücke. Es überrascht sie, wie die Menschen hier aus unterschiedlichen soziokulturellen Schichten nebeneinander leben. Sie tritt in Kontakt mit vielen Eliten und mit Hochgebildeten, lernt aber auch die Kehrseite, nämlich die von Armut gekennzeichnete Seite der Stadt, kennen.

4.2 *The view from Chinchpokli* (Gedicht, Dilip Chitre)

Das englische Gedicht *The view from Chinchpokli* verschafft dem Leser eine anschauliche Vorstellung vom Leben der Bewohner Mumbais. Wie sieht ein Tag in dieser Stadt aus? Das Gedicht beschreibt die Geschwindigkeit von Mumbai und die Energie, die man braucht, um sich an das Leben in dieser Metropole anzupassen. Das lyrische Ich wohnt in einem Stadtteil Mumbais namens Chinchpokli, in dem viele Industriearbeiter leben, und stellt die Stadt aus seiner Sicht dar. Es sieht dabei jeden Tag, wie die Fabrikarbeiter in den Morgenstunden von der Nachtschicht zurück nach Hause kommen. Auf dem Weg zur Arbeit fährt das lyrische Ich auch an verschiedenen Orten Mumbais vorbei, wobei es vielen Hindus, Moslems und Christen begegnet. Das Gedicht endet mit einem Blick auf die Probleme der Großstadt. Drogensucht, Raubüberfälle, Mafia und Prostitution sind einige der Probleme, die dabei zur Sprache kommen.

4.3 *Sea Breeze, Mumbai* (Gedicht, Adil Jussawala)

In dem Gedicht *Sea breeze, Mumbai* von Adil Jussawala wird ein Bild der Stadt Mumbai nach der Unabhängigkeit Indiens vermittelt. Das lyrische Ich beschreibt die Stadt als eine Metropole, in der Träume entweder verwirklicht oder zerstört werden, wo das Leben entweder aufgebaut oder zerstört wird, oder wo ständig etwas verloren geht, gesucht und manchmal, aber nicht immer wieder gefunden wird.

Die Stadt Mumbai wird im Gedicht als eine entwurzelte Insel bezeichnet. Sie gehört nicht mehr dem Festland an und ist inzwischen gesichtslos geworden. Der Vers »Surrogate city of banks, brokering and bays, refugees' harbor and port.« (Jussawala, S.27, Z. 14) verweist darauf, wie diese Stadt jeden Tag mit offenen Armen neue Flüchtlinge und Ausländer begrüßt und sie in sich integriert.

4.4 *Mumbai* (Gedicht, Narayan Surve)

Das Gedicht *Mumbai* des marathischen Dichter Narayan Surve, das aus seiner 1966 erschienen Gedichtsammlung *Maze Vidyapeeth* stammt, stellt das Leben der Bewohner der Stadt Mumbai dar.

Die Stadt Mumbai ist für viele die Stadt der Träume. Hunderte von Menschen kommen täglich in diese Stadt, um ihre Träume zu verwirklichen. Ein Bollywood-Star zu werden, ein eigenes Geschäft aufzumachen, eine Karriere zu machen, ein gutes Leben zu schaffen, sind einige von diesen Träumen. Diese Menschen glauben an die Macht und Stärke dieser Metropole und gehen davon aus, dass diese Stadt ein Glücksbringer sei und jedem etwas anzubieten habe.²

Das lyrische Ich erzählt die Lebensgeschichte seiner Familie in dieser Stadt. Der Vater, der mit hoffnungsvollen Träumen und starkem Willen nach Mumbai umgezogen ist, ermöglicht sich und seiner Familie nach größten Anstrengungen ein lebenswertes Leben. Die Familie repräsentiert die typische Arbeiterklasse Mumbais. Das Sohn übernimmt nach dem Tod seines Vaters dessen Stelle und beginnt in der Fabrik zu arbeiten. Weiterhin beschreibt das Gedicht, wie dort eine Koexistenz von verschiedenen Religionen, Kasten und Kulturen, sowie unterschiedlichen sozialen Schichten möglich bzw. zu denken ist.

4.5 *Mumbai chi Lavani* (Volkslied, Annabhau Sathe)

Bei *Mumbai chi Lavani* handelt es sich um ein Volkslied, geschrieben von dem populären Marathi Dalit-Volksdichter Annabhau Sathe. Das Lied stellt auf eine paradoxe Weise das Leben von Mumbai dar: Schon am Anfang lässt sich das Nebeneinander in den sozio-ökonomischen Verhältnissen dieser Stadt ablesen. Einerseits gibt es die Wohlhabenden, ansässig in Mumbais Malabar Hill-Stadtteil (Mumbais wohlhabendster Stadtteil), deren Häuser mit Komfort überladen sind. Auf der anderen Seite stehen die Bewohner von Lower Parel, einem anderen Stadtteil (hier wohnt eine große Menge der Arbeiterklasse Mumbais), die täglich hart arbeiten müssen, um das Brot für ihre Familie zu verdienen und zu überleben. Die Gegensätze der Stadtteile werden nicht zuletzt an den Straßennamen deutlich. So gibt es im Elendsviertel sogar eine ›Scheißstraße‹. Demgegenüber erlebt das Finanzzentrum Indiens jeden Tag einen neuen Geschäftsrekord – freilich nicht nur auf dem Sektor des Gold- und Diamantenhandels, sondern auch auf dem Sektor der Prostitution. Die Stadt lebt von der Konkurrenz. Diese zwingt die

² Vgl: <http://theviewpaper.net/mumbai-a-magical-city/> , <http://theviewpaper.net/mumbai-%E2%80%93-the-city-of-dreams/> [Stand: 13.06.17].

Menschen, einander nicht nur körperlich, sondern auch psychisch auszunutzen und auszubeuten. Man betrügt und wird betrogen. Letztlich konkurrieren alle ums Überleben.

5. Darstellung Mumbais in den ausgewählten literarischen Werken

Der Analyse dieser ausgewählten literarischen Texte liegt ein Ansatz der Literatursoziologie zugrunde. Die Literatursoziologie betrachtet

die Produktion und Rezeption von Literatur, die ästhetische Gestalt des Textes und/oder die Entwicklung literarischer Genres im Zusammenhang mit gesellschaftlichen und soziokulturellen Bedingungen. Sie beschäftigen sich also hauptsächlich mit der Frage, wie sich das Verhältnis von Literatur und gesellschaftlichem Leben beschreiben läßt. (Vogt o.J.: o.S.)

Bei der Analyse der Werke ist mir aufgefallen, dass es in allen Texten um eine genaue Beschreibung des Lebens der Bewohner dieser Stadt sowie um die Stadt selbst geht. Alle ausgewählten Autoren und Dichter haben ziemlich lange in Mumbai gelebt und die Stadt hautnah erlebt.

In fast allen Texten kommen die Gegenpole dieser Stadt vor. Dass in Mumbai zwei ganz unterschiedliche soziale Schichten existieren, nämlich die Arbeiterklasse und die Eliteklasse, wird in den Gedichten *The view from Chinchpokli* und *Mumbai chi Lavani* deutlich. Einerseits gibt es Stadtteile wie Chinchpokli oder Parel, in der die Arbeiter Mumbais mit ihren Familien wohnen und deren Überleben, wie Ulla Lenze in ihrem Roman beschreibt, eine Sache des Zufalls ist, weil der Lohn nicht reicht, um ausreichend Essen kaufen zu können (vgl. das Gedicht *Mumbai chi Lavani*). Andererseits leben in Malabar Hill, dem teuersten Stadtteil Mumbais, die Reichen und Wohlhabenden, die von dem indischen Gott des Wohlhabens ›Kuber‹ gesegnet sind und die in ihren Luxusautos zum Arbeiten in dem ›Manhattan-like Nariman Point‹ fahren.

In allen Werken wird Mumbai als eine multikulturelle, multireligiöse Stadt beschrieben. So heißt es etwa in dem Gedicht *Sea Breeze, Mumbai*: »An opened people, fraying across the cut, country reknitted themselves on this land« oder in dem Gedicht *The view from Chinchpokli*: »And like a glorious Hindu hero reluctantly riding his chariot to the centre of the battlefield [...] And the Christians and the Jews will inspire a brilliant critique of contemporary Indian Culture.« Betont werden somit die Multikulturalität und Multireligiösität dieser Stadt. Es ist dieses Zusammenleben der Religionen und Kulturen, das die Stadt bereichert. Weil es in Mumbai den unterschiedlichen Religionen gegenüber tolerant zugeht, ziehen viele Menschen aus der ganzen

Welt dort hin, unter ihnen »Refugees wearing blood red wool in the worst heat«, also die Mönche aus Nepal und Bhutan sowie der Vater des Lyrischen Ichs aus dem Gedicht *Mumbai*: »Restore us to fire. New refugees« (Surve, o.S., Z.1-4). Dieser Vers aus dem Gedicht *Sea Breeze, Mumbai* verweist auf die ständig zunehmende Einwanderung in diese Stadt, die positiv betrachtet wird. Die Flüchtlinge bereichern Mumbai und lassen die Stadt noch bunter erscheinen.

6. Schlussfolgerung

Trotz gewaltiger Unterschiede im Lebensstandard und anderer Gegensätze in der Gesellschaft erweist sich die auf sieben Inseln errichtete Stadt als eine lebendige Metropole, die Besuchern wie Bewohnern, Ulla Lenze zufolge, »endlos« erscheint. Vielleicht liegt dies daran, dass die Menschen aus Mumbai davon ausgehen, dass die Stadt ein Mosaik ist: '[W]here different speech communities adjust and accommodate, where there is cultural diversity and linguistic plurality, where common community goods and services are shared.'³ Seit Jahrtausenden haben sie dank Kooperationen koexistiert. Das Bewusstsein, dass ihr Nachbar eine andere Sprache spricht und andere Verhaltensweisen hat, hat den Bewohnern dieser Stadt Toleranz beigebracht. Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass eine multikulturelle Stadt wie Mumbai ein Schmelztiegel von nebeneinander bestehenden Kulturen, Sprachen und Ethnien ist. Dank dieser Vielfalt sollte von Mumbai als einer Stadt der Pluralität der Kulturen die Rede sein und nicht nur von Multikulturalität, weil es hier eine Koexistenz von verschiedenen Interessen gibt.

³ <http://www.lingref.com/isb/4/141ISB4.PDF> [Stand: 02.06.2017]

Literatur

Bücher

- Lenze, Ulla (2015): Die endlose Stadt. Frankfurt am Main.
- Chitre, Dilip (2008): The view from Chinchpokli, As Is, Where Is: Selected Poems, Poertywala, Mumbai. S. 4
- Jussa, Adil (1998): Sea breeze, Bombay. In: Vinay Dharwadker / A. K. Ramanujan (eds.) Oxford Anthology of Modern Indian Poetry, Mumbai. S.27
- Surve, Narayan (1966): Mumbai, Maze Vidyapeeth, Popular Prakashan, Mumbai.
- Sathe, Annabhau: Mumbai chi Lavani

Internetquellen

- <https://de.wikipedia.org/wiki/Mumbai#Geographie> [Stand: 07.07.2017].
- <http://theviewspaper.net/mumbai-a-magical-city/>
<http://theviewspaper.net/mumbai-%E2%80%93-the-city-of-dreams/>
literaturwissenschaft.de/index.php?option=com_content&view=article&id=427:9-3-2-literatursoziologie&catid=46:kapitel-9 [Stand: 23.06.2017].
- <http://www.lingref.com/isb/4/141ISB4.PDF> [Stand: 02.06.2017].
- Jochen Vogt: Ohne Titel. http://www.einladung-zur-literaturwissenschaft.de/index.php?option=com_content&view=article&id=427:9-3-2-literatursoziologie&catid=46:kapitel-9 [Stand: 23.06.2017].

Bio-bibliographische Angaben

Mahajan, Sneha arbeitet als Deutschlehrerin und ist seit 2014 an dem Modern College of Arts, Science & Commerce, Shivajinagar, Pune, Indien als Dozentin tätig. Sie leitet dort seit 2018 die deutsche Abteilung. Zu den Hauptschwerpunkten im Unterrichten gehören Sprach- sowie Germanistikurse des Bachelorstudiengangs. Zusätzlich unterrichtet sie auch Sprachkurse an der Universität Pune, Indien.